

## Erneut Kritik an Biogasanlage

### Ramstein-Miesenbach: Grüne bemängeln ungünstige Ökobilanz des 1,5-Megawatt-Projektes

Kritik an der im Ramsteiner Industriezentrum Westrich geplanten Biogasanlage hat die Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen in Kaiserslautern geäußert. „Wir bedauern sehr, dass mit dieser überdimensionierten Anlage für die Bürger die falschen Zeichen gesetzt werden, was hinsichtlich erneuerbarer Energien möglich ist“, so Sprecherin Freia Jung-Klein.

Ihrer Einschätzung nach handelt es sich um ein Projekt „von großem Aufwand und wenig Effizienz“. „Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien sollten eine gute Ökobilanz haben, in das raumplanerische Gesamtkonzept der Region passen und vor allem von den Bürgern akzeptiert werden“, sagt Jung-Klein. Sie fordert eine Bürgerversammlung.

Wie bereits berichtet, regt sich vor allem bei Landwirten in Hütschenhausen Widerstand gegen die Anlage, deren Bau bereits zum Teil genehmigt ist. Die Bauern fürchten unter anderem einen erheblichen Anstieg der Pachtkosten für landwirtschaftliche Flächen durch die Konkurrenz der Anlage.

Die Grünen wünschen sich eine stärkere Beteiligung der Bürger. „Zwar ist aus gewerberechtlicher Sicht am Bau der 1,5 Megawatt großen Biogaseinspeisungsanlage alles korrekt“, so Jung-Klein. Für eine Anlage in einem Industriegebiet seien lediglich der Betreiber - also in diesem Fall die Firma Juwi und der Subunternehmer Ernte Plus - relevant. „Aber das Wesentliche an der Anlage sind die Landwirte als Zulieferer.“

700 Hektar Land erforderlich, um die für die Anlage benötigte Pflanzenmasse - zum großen Teil aus Maissilage bestehend - anpflanzen zu können. „Für die Landwirte mag es zu Beginn ein lukratives Geschäft sein, Pflanzen und Gülle zu einem guten Preis zu verkaufen“, so Freia Jung-Klein. Jedoch könnten höhere Treibstoffpreise die Rentabilität langer Anfahrtswege schnell in Frage stellen. Bei trockener Witterung - wie sie im Moment vorherrsche - sei es zudem möglich, dass nicht genügend Biomasse geliefert werden könne: „Allein diese Situation zeigt uns, in welcher großen wirtschaftlichen Not die Zulieferer der Biogasanlage kommen können, wenn sie die Verträge nicht mehr einhalten können.“

Kritik übt Jung-Klein auch am Verkehrskonzept, das ihr Landrat Paul Junker für die Anlage vorgelegt habe. „Es geht völlig an der Realität vorbei“, sagt sie. So sei geplant, „dass die Rücknahme fester Gärreste zum Großteil direkt nach der Substratanlieferung in der Ernteperiode geschieht“.

Die tatsächliche Erntesituation ist laut den Grünen jedoch „völlig anders“: „Die Erntewagen werden im Minutentakt beladen und müssen in kurzen Schleifen fahren. Eine Rücknahme von Gärresten ist an solchen Tagen rein logistisch nicht möglich. Somit verdoppelt sich die Anzahl der Fahrten für die Rücknahme fester Gärreste und damit auch die Energiekosten für die Landwirte.“

Jung-Kleins Fazit: „Die geplante Anlage hat eine ungünstige Ökobilanzierung, das Verkehrskonzept ist unrealistisch und es bleiben noch viele offene Fragen, etwa was die Bürger der angrenzenden Ortschaften von der zusätzlichen Lärm- und Geruchsbelästigung halten.“ (oef)